

Bündner Tagblatt



Redaktion: 7007 Chur, Tel. 081/255 50 50 – Abo/Zustellung: Tel. 0844 226 226, abo@suedostschweiz.ch – Inserate: Südostschweiz Publicitas AG, Tel. 081/255 58 58

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

ANZEIGE

Brücken bauen zwischen Generationen?

JA.

Walter «Watschga» Dürst aus Davos, sagt am 3. März 2013 JA.

www.gr2022.ch

Kanton stösst in Laax auf Widerstand

Das frühere Hotel «Rustico» in Laax soll zu einem Asylzentrum umfunktioniert werden. Dies machte Regierungsrat Christian Rathgeb gestern Abend an einer Informationsveranstaltung in Laax deutlich. Dabei stiess er auf erbitterten Widerstand. Regelmässig wurde er mit Buhrufen oder spöttischem Gelächter unterbrochen. Rathgeb verwies wiederholt auf die positiven Erfahrungen in Davos, wo es sogar zwei Asylunterkünfte gibt. Dennoch habe er bis anhin keine einzige Reklamation erhalten.

Am Ende der angespannten Diskussion, zu der sich rund 300 Personen in der Aula Grava in Laax eingefunden hatten, führte der Laaxer Gemeindepräsident Toni Camathias eine Konsultativabstimmung durch. Die Frage lautete, ob sich die Gemeinde in Absprache mit dem Kanton für einen alternativen Standort für das Asylzentrum einsetzen soll, was die Versammlung einstimmig mit Ja beantwortete.

In der Laaxer Hotelliegenschaft sollen frühestens ab 1. Juli Asylsuchende untergebracht werden. Den entsprechenden Vertrag hat der Kanton Graubünden im Dezember unterschrieben. (nol)

Weshalb Olympia 2022 auf zwei Orte setzt

Die dezentrale Austragung Olympischer Winterspiele 2022 an drei oder mehr Orten würde zu grossen Mehrkosten und zu zusätzlichem Verkehr in Graubünden führen. Das hätten Vorstudien ergeben, teilte der Verein Graubünden 2022 gestern mit. Er reagierte damit auf Forderungen und Ideen, bei Olympia 2022 mehr (Sport-)Orte zur berücksichtigen. (sda)

► **Kommentar Seite Klartext**
► **Bericht Seite 3**

ANZEIGE

PRIVATE SPITEX

für Pflege, Betreuung und Haushalt

- Tag und Nacht – auch Sa/So
- von allen Krankenkassen anerkannt
- offizielle Pflegetarife
- zuverlässig, individuell und flexibel

Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land AG
Tel. 081 253 11 41, www.homecare.ch



RUBRIKEN	
Klartext	2
Graubünden	3
Chur	7
Telex	9
Sport	11
Markt/Börse	14
Kultur	15
Kino/Veranstaltungskalender	16
Wetter	Letzte

Seit 75 Jahren vier Landessprachen

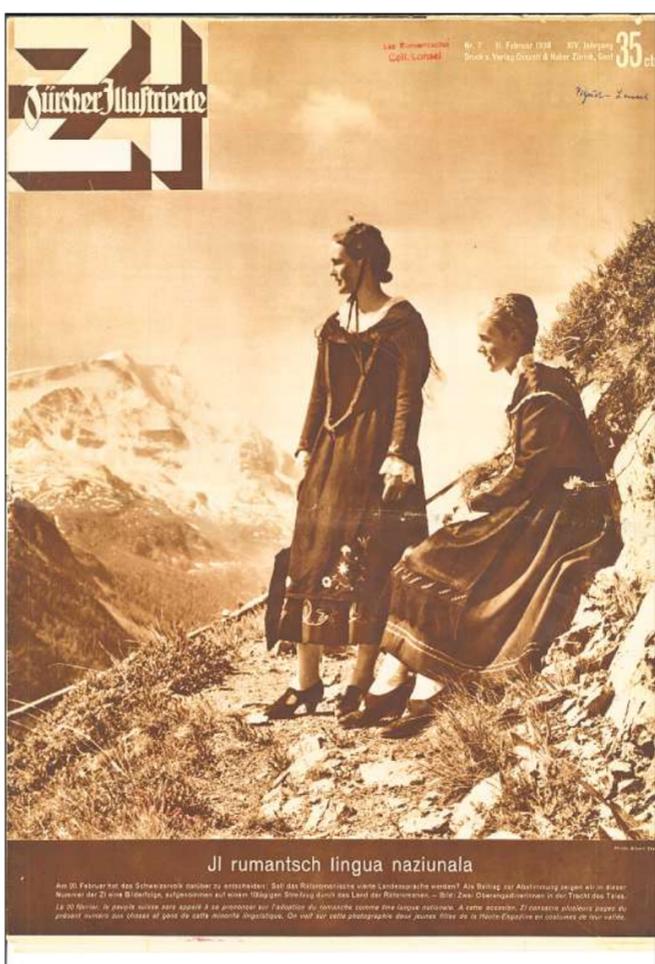
Die kleinste Landessprache der Schweiz hat vor 75 Jahren einen grossen Moment gefeiert: Im Februar 1938 wurde das Rätoromanische in einem denkwürdigen Urnengang zur vierten Landessprache veredelt. Geblieben sind die Mühen des Überlebenskampfes.

Von Ruedi Lämmli

Es war ein sagenhaftes Abstimmungsergebnis an jenem 20. Februar 1938: 91,6 Prozent der Stimmberechtigten befürworteten die Anerkennung des Rätoromanischen als vierte Landessprache.

Indes war der Urnengang vor 75 Jahren am Vorabend des Zweiten Weltkriegs ein für das Land willkommener Anlass zur Stärkung der nationalen Identität. Die von Umwälzungen im Ausland und innenpolitischen Spannungen geprägten 1930er-Jahre schienen der politischen Elite um Bundesrat Philipp Etter geeignet, die geistige Landesverteidigung zu beschwören.

Eine beispiellose Propaganda-Aktion sei aufgezoogen worden, sagt der Engadiner Sprachwissenschaftler Rico Valär, der im April ein Buch über die Volksabstimmung herausgibt. In über 1500 Presseartikeln, Radiosendungen und Reportagen wurden Rätoromanen als traditionsverbundenes, wehrhaftes Bergvolk dargestellt. Durch die Anerkennung des Rätoromanischen als Landessprache bejahe die Schweiz ihre geistigen Grundlagen, das Wesen und den eigentlichen Sinn des Staatsgedankens, sagte Bundesrat Etter. Massgeblich forcierte auch die Lia Rumantscha, die Dachorganisation



Hübsche Romaninnen inmitten der Bündner Berge auf dem Cover der «Zürcher Illustrierten»: ein Teil der Propaganda-Aktion. (zVg)

der rätoromanischen Sprachverbände, die Anerkennung des Romanischen als Landessprache.

Die Euphorie vor 75 Jahren kann nicht kaschieren, dass die Romanen 90 Jahre auf die Anerkennung als Landessprache warten mussten. Weitere fast 60 Jahre zogen ins Land, bis dem Romanischen der

Kriegsverbrechen

Verfahren gegen Gbagbo

Zum ersten Mal in seiner Geschichte hat der Internationale Strafgerichtshof (ICC) gestern ein Verfahren gegen ein ehemaliges Staatsoberhaupt eröffnet. Der frühere Präsident der Elfenbeinküste, Laurent Gbagbo, wird der Verbrechen gegen die Menschlichkeit beschuldigt. (sda)

Millionenzahlungen

Vasella verzichtet

Der scheidende Novartis-Präsident Daniel Vasella lässt nun doch die Finger von den umstrittenen 72 Mio. Franken. Damit wird auch sein Konkurrenzverbot hinfällig. Doch das Eisen bleibt heiss. Politiker und Wirtschaftsvertreter halten an ihrer Kritik fest. Die Aktionärsvereinigung Actares will den abtretenden Verwaltungsratspräsidenten an der Novartis-Generalversammlung vom kommenden Freitag jedenfalls nicht schonen. Sie hält an ihrem Aufruf, die Décharge zu verweigern, fest. «Wir bleiben bei unserer Position, denn die Art und Weise, wie der Verwaltungsrat das Thema vorbereitet hat, ist ein Problem», so Actares-Geschäftsführer Roby Tschopp gegenüber der SDA. Der Scherbenhaufen sei angerichtet, sagen Wirtschaftsvertreter und Politiker. (sda)

Domat/Ems

Folgekosten des Schulgesetzes

Der Emser Gemeinderat hat sich mit der Umsetzung des neuen kantonalen Schulgesetzes auseinandergesetzt und dabei die daraus resultierenden Anträge und Nachtragskredite für die Emser Schule einstimmig genehmigt. Das neu zusammengesetzte Parlament zeigte sich offensichtlich von der Vorbereitung der Departementschefin Schule, Gabriela Aschwanden-Büchel, beeindruckt. Es gab einige ergänzende Fragen, aber keine Infragestellung der gut vorbereiteten Umsetzung, die noch einiges an Arbeiten mit sich bringen wird. Im Publikum folgte eine starke Delegation der Lehrerschaft mit besonderem Interesse der Ratsarbeit. (Wi)

► **Seite 3**

Lebensmittelskandal

Jetzt auch Nestlé betroffen

Der Wirbel um Pferdefleisch in gemäss Deklaration mit Rindfleisch hergestellten Fertiggerichten hat nun auch Nestlé erfasst. Der Nahrungsmittelkonzern nahm in Italien und in Spanien zwei Teigwaren-Fertiggerichte aus dem Verkauf.

In beiden Gerichten habe Nestlé bei Tests mehr als ein Prozent PferdedNA festgestellt, bestätigte das Unternehmen am Montag einen Bericht der «Financial Times». Das Fleisch sei von einer deutschen Firma geliefert worden.

Die Behörden seien informiert worden, hiess es in der Mitteilung von Nestlé. Es gebe kein Problem mit der Nahrungsmittelsicherheit. Nestlé kündigte zudem an, die Rückverfolgbarkeit der Zutaten der Fertiggerichte zu verbessern.

In Italien und Spanien zog Nestlé zwei Fertigménüs aus dem Verkauf. Es handelt sich um mit Rindfleisch zubereitete Ravioli und Tortellini. Ebenfalls zurückgezogen wurde ein in Frankreich für Verpflegungsbetriebe hergestelltes, tiefgefrorenes Lasagne-Gericht. (sda)

► **Leitartikel Seite Klartext**

Churer Hilfe für Ghana

Studierende der HTW Chur leisten auch in diesem Jahr Entwicklungsarbeit in Ghana. Das Projekt war vor einem Jahr lanciert worden.

7

Spannendes Schachturnier

Die Churer Schachmeisterschaft ist in diesem Jahr spannender denn je. Nach drei Runden sind noch viele Spieler nahe beisammen.

7

Play-off-Out für EHC Chur

Die 1.-Liga-Eishockeyaner des EHC Chur haben die letzte Chance vergeben: Chiasso hat gestern Abend die Best-of-5-Serie für sich entschieden.

13

Musikalische Vielfaltigkeit

Die beiden Brüder und Engadiner Jon Flurin und Andrin Kienz treten zusammen als Duo Varietà auf und präsentieren ein vielseitiges Musikprogramm.

15